

The only way is up – nachhaltiger Kapitalmarkt erneut deutlich gewachsen, aber

Von Rolf D. Häßler, Institut für nachhaltige Kapitalanlagen

Nur die Älteren werden sich an das One-hit-wonder Yazz mit ihrem Hit „The only way is up“ aus dem Jahr 1988 erinnern. Alles andere als eine Eintagsfliege ist die nachhaltige Kapitalanlage, wie der vor einigen Tagen vorgestellte Marktbericht des Forums Nachhaltige Gelanlage (FNG) für das Jahr 2016 erneut belegt.

Auf insgesamt rund 157 Mrd. Euro ist das Volumen nachhaltig angelegter Kapitalanlagen in Deutschland im vergangenen Jahr gewachsen und lag damit um 15% höher als im Vorjahr. Knapp die Hälfte dieser Anlagen entfallen auf Kunden- und Eigenanlagen von Banken, rund 56 Mrd. Euro auf Mandate und 23 Mrd. Euro auf nachhaltige Investmentfonds. Rund 90% der nachhaltigen Kapitalanlagen werden von institutionellen Anlegern gehalten. Nach öffentlichen Pensions- und Reservefonds sowie kirchlichen Institutionen und Wohlfahrtsorganisationen stellen Stiftungen mit einem Marktanteil von 12% die drittgrößte institutionelle Investorengruppe.

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich nach wie vor die Ausschlusskriterien, bei denen Emittenten vom Investment ausgeschlossen werden, die gegen international anerkannte



Rolf D. Häßler, Bankkaufmann und Diplom-Ökonom, ausgebildeter EcoAnlageberater und zertifizierter Stiftungsberater (DSA), ist geschäftsführender Gesellschafter des Instituts für nachhaltige Kapitalanlagen. Weitere Informationen: www.nk-institut.de

Umwelt- und Sozialstandards verstoßen oder kontroverse Produkte und Leistungen anbieten. Deutlich an Bedeutung hat die so genannte Integration-Strategie gewonnen. Bei diesem Ansatz werden soziale, umweltbezogene und auf eine gute Unternehmensführung gerichtete Kriterien in die traditionelle Finanzanalyse integriert. Die Bandbreite reicht dabei von der

Berücksichtigung einzelner Kriterien, die nach Einschätzung der Finanzanalysten besondere Bedeutung für die finanzielle Entwicklung der Emittenten haben, bis zu umfassenden Kriterienkatalogen, in denen sich neben wirtschaftlichen Überlegungen auch die Werte der Investoren widerspiegeln.

An diesem Beispiel wird das Dilemma deutlich, in dem sich die Markterhebung heute befindet. Reicht es schon aus, einzelne Ausschlusskriterien zu berücksichtigen, um als nachhaltiger Investor gewertet zu werden? Ist derjenige Investor nachhaltig, der sich aus der

Vielzahl von Nachhaltigkeitskriterien die rauspickt, die einen höheren Ertrag versprechen, oder gibt es nicht auch Kriterien, die man berücksichtigen sollte, weil es richtig ist und nicht weil es sich rechnet? Braucht es nicht endlich eine verbindliche Definition dessen, was als nachhaltige Kapitalanlage in die Statistik einfließt und was nicht?

Meine Antwort darauf ist: nein, ich kann mit dieser Unschärfe leben. Nachhaltige Kapitalanlagen leben davon, dass Investoren für sich selbst definieren, welche Regeln sie sich geben wollen. Dies ist auch ein Prozess, der vielleicht mit einzelnen Kriterien beginnt und sich dann – auch vor dem Hintergrund eines sich wandelnden politischen und gesellschaftlichen Umfeldes – weiterentwickelt.

Was wir aber brauchen, um den Markt für nachhaltige Kapitalanlagen besser dokumentieren und bewerten zu können, sind neue Auswertungsmethoden, die neben die rein quantitative Aufsummierung der Anlagebeträge eine qualitative Bewertung der Wirkungen stellen. Als Maßstab könnten hier die UN Sustainable Development Goals dienen, die Frage wäre: Welchen Beitrag haben die nachhaltigen Geldanlagen in Deutschland zur Erreichung dieser Ziele geleistet. Haben Sie schon einmal über eine solche Leistungsbilanz für Ihre Stiftung nachgedacht?